



Gedanken aus der Einleitung von Rabbenu Bachye zu Parashat Terumah zusammengefasst von Rabbiner Nessanel Wurmser und Dr. Ruth Winkler

In Mishlei 8:10 heißt es

קְחוּ-מוֹסָרִי וְאַל-כֶּסֶף יִדְעַת מִחֲרוֹץ נִבְחָר:

Nehmt meine Belehrung [Mussar] und nicht Silber; und Kenntnis [der Torah] ist erhabener als feines Gold.

Am Beginn von Parashat Terumah heißt es:

וַיְדַבֵּר ה' אֶל-מֹשֶׁה לֵאמֹר: דַּבֵּר אֶל-בְּנֵי יִשְׂרָאֵל וַיִּקְחוּ-לִי תְרוּמָה מֵאֵת כָּל-אִישׁ אֲשֶׁר יִדְבְּנוּ לְבוֹתָקָחוּ אֶת-תְּרוּמָתִי:

Und Hashem sprach zu Moshe: Sprich zu den Kindern Israels, dass sie mir nehmen eine Hebe, von jedem Mann den sein Herz bewegt nehmt meine Hebe.

In Pasuk 8.10 des Buches Mishlei finden wir die Aufforderung, dass wir Belehrung aus der Torah (*Mussar*) höher schätzen sollen als Silber. Weiters heißt es, dass Kenntnis der Torah höheren Wert hat als ein besonders feines Gold.

Rabbenu Bachye erklärt, dass wir hier angehalten werden, uns mit Fleiß und Anstrengung um das Lernen der Torah zu bemühen. Der *Mussar* (die moralischen Lehren) der Torah bringt für den Menschen einen Nutzen in dieser und in der kommenden Welt, während die Anhäufung von Reichtum bereits in dieser Welt zu Sorgen und Problemen führt, wie wir im zweiten Kapitel von Pirke Avot lesen: „wer Besitztümer vermehrt, vermehrt die Sorge“.

Pasuk 8.10 verwendet ausdrücklich den Begriff „nehmen“ - um anzuzeigen, dass man die Torah unter Mobilisierung der eigenen Kräfte und zügig erwerben soll. Es würde nicht zum Ziel führen, beim Erwerb von Torah-Wissen träge zu verharren.

Rabbenu Bachye weist auf die bekannten Beispiele von Gebet und Tefillin hin: Wenn jemand im Gebet sich nicht auf den Inhalt der *Tefillah* konzentriert, sondern seine Gedanken anderswo umher schweifen lässt, verliert das Gebet an Kraft. Auch beim Anlegen von Tefillin ist die Konzentration auf die Mizwa erforderlich, so dürfte man sich etwa nicht schlafen legen, wenn man Tefillin anhat.

Rabbenu Bachye merkt an, dass König Shlomoh im Buch Mishlei, das Thema von Fleiß und eifriger Tätigkeit öfter anspricht, zum Beispiel in Pasuk 6.6., wo es heißt „Geh zur Ameise, Fauler, sieh ihre Wege und werde klug“.

Weiters - so führt Rabbenu Bachye aus - ist bekannt, dass derjenige, der in bezug auf Torah und Mitzwot fleißig und eifrig ist, auch seine Charakterzüge (*Middot*) verbessert, indem er durch das Lernen und die Ausübung der Gebote auf höhere Stufen aufsteigt. - Daher mahnt König Shlomoh uns, dass „*Mussar*“ - der aus der Torah stammt - intensiver anzustreben ist, als Silber oder Gold.

Mittels der Torah gelangt der Mensch zur Verbindung mit der *Shechinah* (der G-ttlichen Präsenz). Diese Verbindung war am Berg Sinai vor allen Augen des Volkes Israel offenbar. Nun aber, zu Beginn von Parashat Trumah wird das Volk aufgefordert, ein spezielles Gebäude, den *Mishkan*, zu errichten, wo die *Shechinah* im Verborgenen weilen kann. Und für diese Aufgabe brachte das Volk Israel eifrig und sofort seine Beiträge von Silber, Gold und anderen Materialien! Bezeichnenderweise finden wir zu Beginn von Parashat Trumah ebenfalls den Begriff des „Nehmens“ (obwohl man auf dem ersten Blick „geben“ erwarten würde) - so wie uns König Shlomo im Buch Mishlei aufmerksam machte, dass wir die Torah lieber als Silber und Gold „nehmen“ sollen.

Schabbat Schalom!